

## Transnistrien und seine Minderheiten

Transnistrien (russ. *Pridnestrov'e*) umfaßt das Territorium der 1924 am Ostufer des Dnjestr gegründeten MASSR (Moldauischen Autonomen Sozialistischen Swojetrepublik) (territorial die Stadt Tiraspol und die Rayons Râbnîța, Dubăsari, Camenca, Grigoriopol und Slobozia). Zusammen mit der Stadt Bender/Tighina am Westufer des Dnjestr mit der Ausnahme einiger Dörfer im Rayon Dubăsari, die von der Zentralregierung in Chişinău kontrolliert werden, bildet Transnistrien heute die Moldauische Dnjestrrepublik (MDR) (russ: *Pridnestrovskaja Moldavskaja Respubica* = PMR), die sich am 2. September 1990 unter dem Eindruck der antisowjetischen und antirussischen Maßnahmen der Regierung in Chişinău von dieser unabhängig erklärte. Die alte MASSR hatte 1926 folgende ethnische Struktur: 277.500 (=48,5% der Gesamtbevölkerung) Ukrainer, 172.400 (30,1%) Moldauer; 48.900 (8,5%) Russen, 48.500 (8,5%); Juden, 10.700 (1,9%) Deutsche, 6.000 (1,0%) Bulgaren, 4.900 (0,8%) Polen und Sonstige 3.300 (0,7%).

1989 lebten am Ostufer des Dnjestr und in der Stadt Bender 685.0000 Personen, von denen ca 40% Moldauer, ca. 28% Ukrainer und ca. 25% Russen waren und 7% zu anderen ethnischen Gruppe (Bulgaren, Juden, Gagausen, Polen, Deutsche, Tschechen usw.) gehörten. Die Ethnostruktur der Stadt Bender/Tighina sah zu diesem Zeitpunkt wie folgt aus: 57.800 (=41,9%) Russen, 41.400 (30%) Moldauer; 25.100 (18,18%) Ukrainer; 13.700 (9,92%) andere ethnische Gruppen. Die moldauische Bevölkerung konzentrierte sich vor allem in den Dörfern entlang des Dnjestr, die Ukrainer im urbanen Milieu und in den Dörfern der Rayons Râbnîța und Camenca, während die Russen in Tiraspol über die Mehrheit verfügten (siehe Tab. 1 und 2).

Die umfangreiche, dem Thema Transnistrien gewidmete Fachliteratur bietet unterschiedliche Interpretationen über diesen bis heute andauernden Konflikt. Während ein Teil der Analysten vor allem den ethnischen Faktor betonen, heben andere die Rolle Moskaus hervor. Letztere sehen die Ausrufung der MDR als Ergebnis der russischen Politik im Zusammenhang mit dem Versuch, die

Republik Moldau weiterhin an Moskau zu binden. Für Autoren aus Rußland und Transnistrien ist die MDR das Resultat des Widerstands der Transnistrier gegen die Versuche, diese Region mit Gewalt zu rumänisieren. Während die Behörden in Chişinău die Auffassung vertreten, dass die MDR ein Ergebnis der Machtusurpation seitens eines „verfassungsfeindlichen Regimes“ sei, pocht die politische Elite Transnistriens auf das Recht des „transnistrischen Volkes“ zur „Selbstbestimmung“, ausgehend von den „historischen, ethnischen und kulturellen Partikularitäten“ dieser Region. Damit werden solche unterschiedlichen Interpretationen selbst zum Teil des Konflikts.

Für die gegenwärtige Lage in Transnistrien sind historische und ethnisch-demographische Faktoren von größerer Bedeutung. Die Moldauer haben trotz ihrer relativen Bevölkerungsmehrheit in dieser Region niemals eine dominante Rolle gespielt. Die Maßnahmen der Russifizierung in der Sowjetära, die bereits mit 1924 einsetzten, waren in Transnistrien viel wirksamer als später auf dem Westufer des Dnjestr. Dies gilt insbesondere für die sowjetische Industrialisierungspolitik, denn auch nach 1945 bauten die Sowjetbehörden die Industriekombinate der MSSR ganz überwiegend am Ostufer des Dnjestr auf. Ein großer Teil der Betriebe aus Transnistrien gehörten zum militärischen Industriekomplex der Sowjetunion. Desgleichen wurden in dieser Region bedeutende Militärkontingente stationiert. Die umfassende Sowjetisierung, Industrialisierung und Militarisierung führten dazu, dass viele Migranten aus anderen Regionen der UdSSR sich hier niederliessen. Zu einem großen Teil war die Entwicklung im östlichen Teil der MSSR während der Sowjetzeit mit der im südöstlichen Teil der Ukraine vergleichbar.

Die sezessionistischen Bewegungen in der Region am Dnjestr wurden im Sommer 1989 von der Sprachgesetzgebung des Obersten Sowjets in Chişinău ausgelöst. Im Frühjahr des Jahres 1989 wurde die "Internationale Bewegung Edinstvo – Unitate zur Unterstützung der Perestrojka" in Bessarabien und die Union der Arbeitskollektive – "Ob'edinennyj Sovet Trudovych Kollektivov" (OSTK) in Transnistrien gegründet. Im Sommer und im Herbst desselben Jahres organisierte die Unitate-Edinstvo mehrere Protestaktionen. Die

Interessenvertreter der russischsprachigen Bevölkerung forderten den Erhalt des Russischen als (zweite) Staatssprache und 80.000 Industriearbeiter in mehr als 116 Fabriken Transnistriens traten im August in Generalstreik. Obwohl das Parlament der MSSR für das Sprachengesetz eine Übergangszeit für die Region östlich des Dnjestr festlegte, stellte sich im Herbst 1989 ein großer Teil der politischen und wirtschaftlichen Elite Transnistriens offen gegen die Zentralregierung.

Im Herbst 1989 beschlossen die Stadträte von Bender, Râbnîța und Tiraspol, die Sprachgesetze in ihrem Amtsbereich nicht anzuwenden. Es sammelten sich immer mehr Anhänger einer "ökonomischen Autonomie" mit sprachlicher Gleichberechtigung der Region, die lokale Volksbefragungen vorbereiteten. Das erste Referendum fand am 3.12.1989 in Râbnîța statt, das zweite am 28.01.1990 in Tiraspol, die eine über 90prozentige Zustimmung der Bevölkerung erhielten, auch wenn sie unter fragwürdigen Umständen abgehalten wurden.

Nach den im März 1990 abgehaltenen Parlamentswahlen in der Moldau bildete der neue Ministerpräsident Mircea Druc, der offen für eine schnelle Vereinigung des Landes mit Rumänien eintrat, eine Regierung, die von einer Zweidrittelmehrheit seiner Volksfront-Partei getragen wurde. Angesichts dieser Übermacht beteiligten sich die russischsprachigen Abgeordneten nicht mehr an der Parlamentsarbeit. Sie traten am 2. Juli 1990 zu einem Kongress aller transnistrischen Deputierten zusammen, der sich für eine "freie Wirtschaftszone" aussprach. Die Souveränitätserklärung (am 23. Juni 1990) des moldauischen Parlaments beantwortete dieser Kongress mit einer eigenen Unabhängigkeitserklärung am 2. September 1990 und gründete die Unionsrepublik „Pridnestrovskaja Moldavskaja Sovetskaja Socialističeskaja Respublika“ (PMSSR). Die Regierung in Chișinău verurteilte die Gründung der PMSSR als illegal und weigerte sich, mit den Separatisten zu verhandeln, verlor jedoch zunehmend die Kontrolle über das Gebiet. Nach dem mißglückten Putschversuch in Moskau, der ja die Restauration des Sowjetreiches zum Ziel hatte, verkündete das Parlament in Chișinău am 27. August 1991 die Unabhängigkeit des in Republica Moldova umbenannten Staates, der umgehend

von Rumänien anerkannt wurde. Im Gegenzug erklärte am 25. August 1991 die PMSSR ihre Unabhängigkeit von Chişinău, die im Dezember bei Referenden von über 90% der Bevölkerung bestätigt wurde. Mit Ausnahme einiger moldauische Dörfer in den den Rayons Dubăsari und Grigoriopol gerieten die Gebiete östlich des Dnjestr Ende 1991 endgültig unter die Kontrolle der Separatisten.

Nachdem es bereits im November und Dezember 1991 zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen Ordnungskräften beider Seiten gekommen war, verkündete der moldauische Präsident am 28. März 1992 den Ausnahmezustand, was die transnistrische Seite zu einer weiteren Mobilisierung ihrer Kräfte veranlaßte. Die Vorstöße der moldauischen Truppenverbände wurden von der in Transnistrien stationierten 14. Sowjetarmee zusammen mit transnistrischen Einheiten bis Mai 1992 zurückgedrängt. Die blutigen Kämpfe kosteten über 1500 Menschen (davon 626 aus Transnistrien) das Leben und führten zu einer Fluchtbewegung aus der Region, die wiederum 100.000 heimatlos werden ließ.

Unter innen- und aussenpolitischem Druck unterzeichnete der moldauische Präsident Snegur am 21. Juli 1992 in Moskau einen russisch-moldauischen Vertrag, der die Waffenstillstandsbedingungen festlegte und die Einrichtung einer Schutzzone entlang des Dnjestr vorsah, die von einer gemischten russisch-moldauischen Kommission überwacht werden sollte. Die Stadt Tighina/Bender wurde zur Sondersicherheitszone erklärt. Mit dem Abkommen wurde sowohl die Integrität der Republik Moldau als auch der Autonomiestatus Transnistriens bestätigt. Mit Unterstützung Moskaus haben die Behörden von Tiraspol unter Mißachtung des bilateralen Vertrags bald darauf eigene Truppen in der Stadt Tighina/Bender stationiert.

## **Gründe für die Eskalation des Konflikts**

Die schwerwiegenden Veränderungen der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in der MSSR und die damit einher gehenden politischen Entscheidungen der Mehrheit, insbesondere deren Sprachgesetzgebung, lösten bei den Minderheiten des Landes, nicht nur bei den slawischen, sondern z.B. auch bei den Gagausen, eine politische Mobilisierung entlang ethnischer Trennlinien zur Verteidigung der eigenen Identität und des Besitzstandes aus. Da sich die neuen, moldauischen Machthaber weigerten, durch entsprechende Gesprächsangebote die Interessen und Ängste insbesondere der größeren Minderheiten wahrzunehmen und damit zu respektieren, kam es zu einer immer stärkeren Eskalation des Konfliktes, der in der faktischen Separation Transnistriens von der Republik Moldau kulminierte. Die Konflikteskalation hat auch mit der Konsensunfähigkeit innerhalb der moldauischen Elite des Landes zu tun, die außer der Frage der Unabhängigkeit in allen Fragen tief gespalten war und der Versuchung nicht widerstehen konnte, die Minderheitenfragen für ihre eigenen politischen Ziele zu instrumentalisieren. Demgegenüber stand eine geschlossene transnistrische politische Elite gegenüber, die gestützt auf der Präsenz der 14. Sowjetarmee die Eskalation ganz gezielt herbeiführte und für den Zweck ihrer Machtstabilisierung zu nutzen wußte (Buzogány).

## **Internationale Verhandlungen zur Konfliktregulierung**

Im Januar 1993 beschloss der Oberste Sowjet der PMR einen Vertragsentwurf über die "Abgrenzung der Vollmachten der Subjekte einer Moldauischen Konföderation", die eine Konföderation der PMR mit der RM vorsah, in der die auf ein Minimum beschränkten gemeinsamen Kompetenzen von paritätisch besetzten Organen wahrgenommen werden sollten. Gemäß der Ansicht internationaler Experten hätte die Unterzeichnung dieses Abkommens seitens Chişinău eine De-jure-Anerkennung der Unabhängigkeit Transnistriens bedeutet. Diese Maximalforderung Transnistriens blockierte jede weitere Verhandlung, bis

diese Blockade durch die Einrichtung einer KSZE-Langzeitmission als institutioneller Vermittler im Konflikt beendet werden konnte. Im April 1993 nahm die KSZE-Mission ihre Tätigkeit in der Republik Moldau auf. Ihr Vermittlerangebot wurde von der transnistrischen Führung anfänglich mit Zurückhaltung aufgenommen. Im November 1993 veröffentlichte die KSZE ihre Regulierungsvorschläge für den Konflikt, der eine Dreiteilung der Kompetenzen zwischen der Republik Moldau und Transnistrien vorsah. Die Zentralregierung sollte für Außenbeziehungen, Staatsbürgerschaftsrecht und Verteidigung zuständig bleiben, die autonome Region sollte eine regionale Verfassung mit Definition ihrer politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Organe erhalten und für Bildung und Kultur zuständig sein; gemeinsam wahrgenommene Kompetenzen bezogen sich auf Sprache, Finanzen, Wirtschaft, Justiz und Polizei. Transnistrien sollte außerdem das Recht auf territoriale Selbstbestimmung erhalten für den Fall einer Änderung des völkerrechtlichen Status der RM, was sich auf eine mögliche Vereinigung der RM mit Rumänien bezog. Das im Februar 1994 in der RM abgehaltene Referendum, das einer Vereinigung mit Rumänien eine klare Absage erteilte, wirkte deeskalierend. Der KSZE-Plan wurde im gleichen Monat von Rußland akzeptiert. Auf Druck Rußlands hin wurde das Projekt schließlich auch von Tiraspol als Diskussionsbasis akzeptiert. Am 27. April 1994 unterzeichneten der Präsident der Republik Moldau, Mircea Snegur, und der Verwaltungschef der MPR, Igor Smirnow, eine gemeinsame Erklärung, in der sich beide Konfliktparteien auf Gewaltverzicht und zur Lösung des Konflikts auf dem Wege von Verhandlungen verpflichteten. Für die Ausarbeitung eines endgültigen Abkommens wurden gemischte Expertenkommissionen eingerichtet.

Die vom Parlament der Republik Moldau im Juli 1994 angenommene Verfassung sah für die kompakt von Gagausen bevölkerten Regionen und für die Gebiete östlich des Dnjestr jeweils einen besonderen Autonomiestatus vor: „Den Ortschaften auf der linken Seite des Dnjestr sowie einigen Ortschaften im Süden der Republik Moldau können besondere Autonomieformen und –bedingungen verliehen werden, gemäß infolge organischer Gesetze angenommenen

Sonderstatuten" (Artikel 111, Punkt 1). Im Herbst des Jahres 1995 erarbeitete die moldauische Zentralregierung, nach dem Modell der gagausischen Autonomie, ein Sonderstatut für Transnistrien. Der moldauische Entwurf wurde aber von den transnistrischen Behörden kategorisch abgelehnt. Die unnachgiebige Position Tiraspols wurde durch die Haltung Rußlands bestärkt. Die russische Duma weigerte sich, das moldauisch-russische Abkommen vom Oktober 1994 zu ratifizieren, das den Rückzug der russischen Armee aus Transnistrien innerhalb von drei Jahren vorsah, und im November 1995 nahm das Moskauer Parlament eine Erklärung an, die eine Anerkennung der Unabhängigkeit Transnistriens seitens Rußlands forderte.

Auf Moskauer Druck hin (man drohte, die Öl- und Gaslieferungen zu stoppen) unterzeichnete die Republik Moldau am 7. Mai 1997 in Moskau ein „Memorandum über die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Republik Moldau und Transnistrien“. Dieses sah umfassende politische und wirtschaftliche Rechte für Transnistrien vor. Jedoch erwähnte der letzte Artikel (11) des Memorandums das Bestehen „eines gemeinsamen Staates“. Die Konfliktparteien interpretierten diese Formulierung ganz unterschiedlich. Während Chişinău darin eine Anerkennung der Integrität der territorialen Einheit der Republik Moldau seitens Tiraspols sehen wollte, verstand die Führung Transnistriens darunter weiterhin nur die Bildung einer Konföderation.

Im Juli 2002 unterbreiteten Rußland, die Ukraine und die OSZE (bis 1995 KSZE) der Republik Moldau und Transnistrien offiziell einen Föderalisierungsentwurf. Die Republik Moldau wird demzufolge in eine Föderation umgewandelt, die sich aus mehreren Entitäten zusammensetzt, die jeweils über eigene Verfassung und eigene Legislative verfügen sollen. Außerdem sah das Projekt auch die Einrichtung eines Schieds- und Garantiegremiums vor, gebildet von Rußland, der Ukraine und der OSZE, schließlich auch die Stationierung von Friedenstruppen Transnistrien unter der Ägide der KSZE. Das Dokument verlor kein Wort über Zusammensetzung und Anwesenheitsdauer dieser Friedenstruppen. Diese Klausel wurde von der Mehrheit der westlichen politischen Beobachter als ein

diplomatischer Gewinn Rußlands gewertet, dem es gelungen sei, hiermit seine militärische Präsenz auf dem Territorium der Republik Moldau zu legalisieren.

Im November 2003 legte Rußland einen neuen Entwurf zur Regelung des Konfliktes in Transnistrien vor. Bekannt unter dem Namen „Kozak-Entwurf“ (in Anlehnung an Dimitri Kozak, Stellvertreter Verwaltungschef des russischen Präsidenten Wladimir Putin), ergänzte und präziserte dieser die Initiative vom Juli 2003.

Einer der zentralen Punkte des „Kozak-Projekts“ war die Institutionalisation der Republik Moldau in den Grenzen vom 1. Januar 1990 als „Bundesrepublik Moldau“, die sich aus drei bundesstaatlichen Einheiten zusammensetzen sollte: Moldau, Transnistrien (PMR) und Gagausien. Die beiden letztgenannten Entitäten sollen über eigene Legislative, Exekutive und Justizorgane, eine eigene Verfassung, eigenen Haushalt und eigenes Steuersystem sowie eigene Staatselemente verfügen. Darüber hinaus sollen die Föderationssubjekte in einem zukünftigen Zwei-Kammer-Parlament bedeutende Veto-Vollmachten eingeräumt bekommen. Die moldauische Sprache sollte zur Staatssprache erklärt werden und das Russische auf dem gesamten Gebiet der Föderation den Status einer Amtssprache erhalten. Außerdem beinhaltet der russische Plan den Vorschlag, bis 2020 russische Truppen in Transnistrien stationieren zu dürfen.

Insbesondere der letzte Punkt des Plan sorgte international für Kritik und der Druck seitens der EU und der USA auf die Regierung der RM nahm zu, von der für den 25. November 2004 in Chişinău in Anwesenheit des russischen Präsidenten Wladimir Putin geplanten Unterzeichnung Abstand zu nehmen. Die Opposition in der Republik Moldau weigerte sich gleichfalls, die russischen Vorschläge zu akzeptieren, da sie glaubte, die Verwirklichung des „Kozak-Plans“ werde die Republik Moldau in ein russisches Protektorat umwandeln. Die parlamentarischen und außerparlamentarischen Oppositionsparteien bildeten ein Komitee zur Verteidigung der Unabhängigkeit und der Verfassung der Republik Moldau, das die Bevölkerung zu zivilem Ungehorsam aufrief, falls Vladimir Voronin als Präsident der RM das Abkommen unterzeichnen sollte, der sich anfänglich dazu durchaus geneigt zeigte. Infolge des starken internen und

externen Drucks entschied sich Voronin in der Nacht vom 24. zum 25. November, den Föderalisierungsentwurf nicht zu unterzeichnen, und der russische Präsident war gezwungen, seinen Besuch im letzten Augenblick abzusagen.

Die Weigerung Chişinăus, den russischen Vorschlag zur Lösung des Transnistrien-Konflikts zu akzeptieren, führte zu einer raschen Verschlechterung in den bilateralen Beziehungen. Rußland weigert sich weiterhin, seine Truppen aus Transnistrien abzuziehen und wendet sich gegen die Unterzeichnung eines Stabilitätspaktes, der mit Unterstützung der Ukraine, Rumäniens, der EU und der USA die territoriale Einheit der Republik Moldau garantieren soll. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen fordert die Regierung der RM eine neue Zusammensetzung des Konfliktvermittlergremiums unter Einbeziehung der USA, der EU und Rumäniens.

### **Die Quasi-Republik Transnistrien**

Die bis dato erfolgten Verhandlungen haben gezeigt, dass Transnistrien nicht bereit ist, irgendeinen realen Kompromiß in den Verhandlungen mit Chişinău, ausgehend vom Prinzip der territorialen Integrität der Republik Moldau, zu akzeptieren. Durch die „Verfassung“ von 1995 bildet die MDR einen „unabhängigen Staat“. Der „Oberste Sowjet“ der MDR beschloß im Oktober 2004, für Anfang 2005 ein Referendum vorzubereiten, bei dem die Bevölkerung Transnistriens über die totale Unabhängigkeit gegenüber der Republik Moldau abstimmen soll. Intern stützt sich die Führung Transnistriens auf einen stark repressiven Apparat und auf die Aktivität einiger radikal linksorientierter Parteien (der Vereinigte Rat der Arbeiterkollektive; die Kommunistische Partei der Arbeiter Transnistriens; die Kommunistische Partei Transnistriens – die Kommunistische Partei der Sowjetunion) oder chauvinistischer und prorussischer Ausrichtung (die Union der Verteidiger Transnistriens; die Partei der Volksunion; die Partei der Voksmacht; die Partei der Volksordnung Transnistriens). Verschiedene Menschenrechtsorganisationen haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht,

dass in Transnistrien die elementarsten staatsbürgerlichen Rechte mißachtet werden. Die Medien befinden sich unter der direkten Kontrolle der Behörden, und die Mehrheit der Wirtschaftstätigkeiten in der Region konzentrieren sich in den Händen von Verwandten der politischen Führer oder ihnen Nahestehenden.

Die Verfassung der PMR erklärt die moldauische, die russische und die ukrainische Sprache zu „Staats Sprachen“ und verweist auf die Gleichberechtigung aller ethnischen Gruppen in der Region. In Wirklichkeit jedoch dominiert das Russische alle Lebensbereiche. In Transnistrien erscheinen ausschließlich russischsprachige Zeitungen, ausgenommen das moldauischsprachiges Amtsblatt (in kyrillischer Schrift) „Adevărul Nistrean“/Die Dnjestr-Wahrheit). Die politische Partizipation der Moldauer verbleibt weit unter ihrem Bevölkerungsanteil

Die moldauische Bevölkerung wird vor allem im Bereich der Bildung diskriminiert. Gemäß den offiziellen Statistiken funktionierten 2003 auf dem Gebiete Transnistriens 183 Allgemeinschulen, in denen ca. 90.000 Schüler lernten, davon etwa 35% Moldauer/Rumänen. In 82% der Schulen war aber die Unterrichtssprache Russisch, in 13,5% Moldauisch (mit kyrillischer Schrift), in 3,8% Rumänisch und in 0,7% Ukrainisch.

Auf dem Gebiete Transnistriens ist der Unterricht in rumänischer Sprache verboten (das ist: die moldauische Sprache in lateinischer Schrift). Die einzige Ausnahme bilden 7 Schulen, die rechtlich direkt dem Unterrichtsministerium der Republik Moldau unterstehen. Durch einen Beschluß vom 12. März 1991 erklärte der „Oberste Sowjet der MSS Dnjestrrepublik“ die Bestimmungen der vom Parlament der Republik Moldau am 31. August und am 1. September 1989 angenommenen Sprachgesetzgebung für nichtig. Unter den aufgehobenen Gesetzen befindet sich auch jenes zur „Rückkehr der moldauischen Sprache zur lateinischen Schrift“. Das Verbot, das lateinische Alphabet zu verwenden, betrifft mehr als 35.000 moldauische Schüler in Transnistrien. Die Anwendung des lateinischen Alphabets in den moldauischen Schulen wurde auch durch einen Sonderverordnung des „Unterrichtsministeriums“ der „Moldauischen Dnjestrrepublik“ vom 18. August 1994 verboten. Die moldauischen Schulen, die

sich eingangs weigerten, sich dieser Verordnung zu beugen, wurden von den Lokalmilizen und von Abteilungen russischer und ukrainischer Kosaken besetzt. Der bekannteste Fall ist jener der Schule Nr. 1 aus Grigoriopol, deren Tätigkeit am 28. September 1996 gewaltsam unterbrochen wurde. In den sieben Schulen, an denen Rumänisch die Unterrichtssprache ist, lernen die Schüler nach von der Republik Moldau bewilligten Lehrprogrammen und –büchern. Im Frühjahr des Jahres 2004 beschlossen die Behörden von Tiraspol, diesen Schulen die Funktionsgenehmigungen zu entziehen. Die Schulen mit rumänischer Unterrichtssprache aus Tiraspol und Râbnîța wurden von der transnistrischen Miliz angegriffen und verwüstet. In Bender leisteten die Schüler und die Lehrer der beiden rumänischen Schulen jedoch Widerstand, jene von der Schule für Waisenkinder verbarrikadierten sich sogar für einige Wochen im Schulgebäude. Der Konflikt wurde zeitweilig entschärft durch Eingreifen der Vertretung der KSZE in der Republik Moldau, die sich während der Belagerung um die Versorgung der Schüler mit Wasser und Nahrungsmitteln kümmerte. Auf Druck der KSZE hin akzeptierte Tiraspol, das weitere Funktionieren dieser Schulen zu erlauben, ohne aber die nötigen Räumlichkeiten zu sichern. In den Medien Transnistriens werden die Eltern der Schüler sowie die Lehrer aus den Schulen mit rumänischer Unterrichtssprache als „Feinde des transnistrischen Staates“ gebrandmarkt. Die transnistrischen Behörden haben bislang die Forderungen der moldauischen Eltern der Schüler von Schulen, an denen ausschließlich das kyrillische Alphabet verwendet wird, die parallele Verwendung des lateinischen Alphabets zu erlauben, ignoriert. Deswegen sind sehr viele Kinder, die im restlichen Teil der Republik Moldau weiter studieren möchten, gezwungen, private Nachhilfestunden zu nehmen. Sehr viele Schüler aus den von den separatistischen Behörden kontrollierten Gebieten besuchen Schulen aus den naheliegendsten Ortschaften, die sich unter der Kontrolle der Zentralregierung oder am rechten Ufer des Dnjestr befinden.

## Literatur:

- Berg, Eikki and Wilhem Meurs: Borders and orders in Europe: Limits of nation- and statebuilding in Estonia, Macedonia and Moldova. In: *The Journal of Communist Studies and Transition Politics*. 18 (2002) Nr. 4, S. 51-75.
- Buzogány, Aron Csongor: Nationsbildung und Konflikt in der Republik Moldau (1989-2003). Ungedr. Mag. Arbeit der Politikwiss., Univ. Tübingen 2003.
- Büscher, Klemens: Separatismus in Transnistrien. Die „PMR“ zwischen Russland und Moldova. In: *Osteuropa* 46 (1996) Nr. 10, S. 860-875.
- Büscher, Klemens: Transnationale Beziehungen der Russen in Moldova und der Ukraine. *Ethnische Diaspora zwischen Residenz- und Referenzstaat*. Frankfurt am Main 2004.
- Chinn, Jeff and Steven Roper: Ethnic mobilization and reactive nationalism: The case of Moldova. In: *Nationalities Papers* 23 (1995) Nr. 2, S. 291-325.
- Diess.: Territorial autonomy in Gagauzia. In: *Nationalities Papers* 26 (1998) Nr. 1, S. 87-102.
- Crowther, William: The politics of mobilization. Nationalism and reform in Soviet Moldova. In: *Russian Review* 50 (1991) Nr. 2, S. 183-202.
- Hanne, Gottfried: Der Transnistrien-Konflikt. Ursachen, Entwicklungsbedingungen und Perspektiven einer Regulierung. *Berichte des BIOST Köln*, 1998/42,
- Hill, Ronald: *Soviet elites. The case of Tiraspol*. Cambridge 1997.
- Hornbacher, Elina: Der Stellenwert der rumänischen Sprache in der Republik Moldau. Ein Beispiel für Spätfolgen sowjetischer Sprachenpolitik. In: *Osteuropa* 52 (2002) Nr.1, S. 38-51.
- Kaufman, Stuart and Stephen Bowers: Transnational dimensions of the Transnistrian conflict. In: *Nationalities Papers* 26 (1998) Nr. 1, S. 129-146.
- King, Charles: Ethnicity and institutional reform: The dynamics of ‚indigenization‘ in the Moldovan ASSR. In: *Nationalities Papers* 26 (1998) Nr. 1, S. 57-72.
- King, Charles: *The Moldovans: Romania, Russia, and the politics of culture*. Stanford 2000.
- Kolsto, Pal: *National integration and violent conflicts in Post-Soviet societies. The cases of Estonia and Moldova*. Lanham 2002.
- Kolsto, Pal and Andrei Malgin: The Transnistrian Republic: A case of politicised regionalism. In: *Nationalities Papers* 26 (1998) Nr. 1, S. 103-127.
- Laitin, David: Secession and ethnic conflict in the former Soviet Union. In: *Comparative Political Studies* 34 (2001) Nr. 8, S. 839-861.
- Lamont, Neil: Ethnic conflict in the Transdnieser. In: *Military Review* 75 (1995) 1, S. 56-69.
- Neukirch, Claus: *Konfliktmanagement und Konfliktprävention im Rahmen von OSZE-Langzeitmissionen. Eine Analyse der Missionen in Moldau und Estland*. Baden-Baden 2003.
- O'Loughlin, John and Vladimir Kolosow: National construction, territorial separatism and post-Soviet geopolitics in the Transdnieser Moldovan Republic. In: *Post-Soviet Geography and Economics* 39 (1998), S. 32-58.
- Roper, Steve: Regionalism in Moldova. The case of Transnistria and Gagauzia. In: Sasse, Gwendolyn: *Ethnicity and territory in the former Soviet Union*. London 2002, S. 101-122.
- Solomon, Flavius: Auf der Suche nach Identität: Ethno-kulturelle Auseinandersetzungen in der Republik Moldau. In: *Südosteuropa* 51 (2002) Nr. 7-9, S. 449-464.
- Troebst, Stefan: Kein spektakulärer Erfolg, aber Spannungen reduziert. Die OSZE in der Republik Moldova. In: *Wissenschaft und Frieden* 15 (1995) Nr. 1, S. 23-27.

Troebst, Stefan: „We are Transnistrians!“ Post-Soviet identity management in the Dniestr Valley. In: *Ab imperio* 3 (2003) Nr. 1, S. 437-466.

Troebst, Stefan: Staatlichkeitskult im Pseudo-Staat. Identitätsmanagement in Transnistrien. In: *Osteuropa* 53 (2003), S. 964-983.

Weiss, Gurdun: OSZE Missionen in Moldawien und Ukraine. In: *Europa Ethnica* 50 (2002), Nr. 1-2, S. 49-70.

Welberts, Rolf: Der Einsatz der OSZE in der Republik Moldau. In: *OSZE Jahrbuch* 1995, S. 193-210.

**Tab. 1: Ethnostruktur der ländlichen Bevölkerung Transnistriens (UTASN) 1989\***

UTASN bestand aus den ehemaligen Rayons Râbnîța, Grigoriopol, Teile der Rayons Camenca, Dubăsari und Slobozia, sowie der Stadt Tiraspol.

Ort	Gesamt (in Zahlen)	Moldauer (in %)	Ukrainer (in %)	Russen (in %)	Andere (in %)
Afanasievca	172	über 80			unter 20
Alexandrovca	312	ca. 26	ca. 59		ca. 15
Alexandrovca Nouă	141	über 80			unter 20
Andreevca	489		über 80		unter 20
Andriașevca Nouă	527		ca. 46		Deutsche 21 Andere 35
Andriașevca Veche	161	ca. 76			ca. 24
Bâcioc	1.408			ca. 67	ca. 33
Basarabca	74	ca. 66	ca. 31		ca. 3
Beloci	744		ca. 77		ca. 23
Blijnin Hutor	8.324		ca. 64	ca. 20	ca. 16
Bodeni	261	über 80			unter 20
Bosca	80	ca. 65	ca. 30		ca. 5
Broșteni	572	über 80			unter 20
Bruslachi	17	ca. 77	ca. 23		
Buschi	122		über 80		unter 20
Butor	3.213	über 80			unter 20
Butuceni	1.611	über 80			unter 20
Calinovca	179	ca. 27	ca. 56		ca. 17
Caragaș	5.187	ca. 68			ca. 32
Carmanova	3.214	ca. 32	ca. 40		ca. 28
Caterinovca	2.320		über 80		unter 20
Cernița	146	ca. 23	ca. 62		ca. 15
Chirov	31	ca. 41	ca. 38		ca. 21
Cioburciu	7.873	über 80			unter 20
Cobasna	1.812	ca. 33	ca. 57		ca. 10
Cobasna (Bahnhof)	374		ca. 35	ca. 50	ca. 15
Coicova	664	ca. 23	ca. 63		ca. 4
Colosova	1.012		ca. 46	ca. 20	ca. 34
Comisarovca Nouă	868	ca. 72	ca. 24		ca. 4

Constantinovca (zu Valea-Adâncă)	289		über 80		unter 20
Constantinovca (zu Vladimirovca)	385		ca. 70		ca. 30
Corotna	3.973	über 80			unter 20
Coșnița Nouă	286	über 80			unter 20
Cotovca	172	ca. 45	ca. 24	ca. 23	ca. 8
Crasnâi Octeabri	461	über 80			unter 20
Crasnâi Vinogradari	728	ca. 56	ca. 29		ca. 15
Crasnaia Bessarabia	83	ca. 31	ca. 62		ca. 7
Crasnaia Gorca	5.639	ca. 62		ca. 20	ca. 18
Crasnencoe	2.240	ca. 21	ca. 70		ca. 9
Crasnoe (bei Grigoriopol)	231	ca. 77			ca. 23
Crasnogorca	1.533	ca. 23	ca. 58		ca. 19
Cuzmin	1.396		über 80		unter 20
Delacău	1.399	über 80			unter 20
Dimitrova	46	ca. 21	ca. 76		ca. 3
Doibani I	865	über 80			unter 20
Doibani II	620	ca. 31	ca. 60		ca. 9
Dubău	745	über 80			unter 20
Dzerjinscoe	1.479	ca. 29	ca. 30	ca. 36	ca. 5
Fedoseevca	47		über 80		unter 20
Frunză	1.350	ca. 29	ca. 27	ca. 23	ca. 21
Frunzăuca	180	ca. 61	ca. 34		ca. 15
Gherșunovca	134		über 80		unter 20
Ghidirim	1.352	ca. 41	ca. 47		ca. 12
Goian	812	über 80			unter 20
Goianul Nou	141	über 80			unter 20
Haraba	901		über 80		unter 20
Hârjău	3.041		ca. 72		ca. 28
Harmațca	1.296	über 80			unter 20
Hârtop	744	ca. 63	ca. 28		ca. 9
Hlinaia (bei Grigoriopol)	1.395	ca. 32	ca. 38	ca. 21	ca. 9
Hlinaia (bei Slobozia)	6.430	ca. 50	ca. 25	ca. 21	ca. 4
Hristovaia	2.873	ca. 67	ca. 29		ca. 4
Hrușca	1.432	ca. 74	ca. 21		ca. 15
Iagorlâc	16	ca. 41	ca. 33		ca. 26
Iantarnoe	287	ca. 30	ca. 60		ca. 10
India	74	über 80			unter 20
Ivanovca	270		über 80		unter 20
Jura	1.807	über 80			unter 20
Lâsaia Gora	135		über 80		unter 20
Lenin	224	ca. 53	ca. 33		ca. 14

Lunga (bei Dubăsari)	keine Angaben				
Lunga Nouă	187	über 80			unter 20
Mălăiești	5.592	über 80			unter 20
Marian	49	über 80			unter 20
Mihailovca	952	über 80			unter 20
Mihailovca Nouă	275	ca. 32	ca. 50		ca. 18
Mocearovca	193	ca. 31	ca. 63		ca. 6
Mocra	1.539	ca. 65	ca. 30		ca. 5
Mocreachi	37	über 80			unter 20
Molochișul Mare	1.238	über 80			unter 20
Molochișul Mic	539			ca. 78	ca. 22
Nezavertailovca	5.841	ca. 59	ca. 25		ca. 16
Nicolsoe	153		ca. 77		ca. 23
Novaja Jizni	29	ca 76		ca 24	
Novocotovsc	509		ca. 25	ca. 63	ca. 12
Novosavițcaia	112	ca. 32	ca. 36	ca. 24	ca. 8
Novovladimirovca	265			über 80	unter 20%
Ocnîța	985		über 80		unter 20
Ofatinți	1.582	über 80			unter 20
Păcalova	96		über 80		unter 20
Pervomaisc (zu Lenin)	90	ca. 78			ca. 12
Parcani	10.345				Bulgaren 66 Andere 34
Pervomaisc	7.355	ca. 16	ca. 44	ca. 33	ca. 7
Plopi	1.559	über 80			unter 20
Pobeda (zu Lenin)	7	ca. 43			ca. 57
Pobeda (zu Colosova)	78	ca. 30	ca. 45		Deutsche ca. 25
Podoima	2.062	über 80			unter 20
Podoimița	2.212	über 80			unter 20
Pohrebea Nouă	267	über 80			unter 20
Popencu	1.882	ca. 42	ca. 41		ca. 19
Prioziornoe	333	ca. 76			ca. 24
Râșcov	2.470		über 80		unter 20
Rotari	590	ca. 78			ca. 22
Sadchi	16		über 80		unter 20
Sărăței	396		ca. 75		ca. 25
Șevcenco	24		über 80		unter 20
Severinovca	871		über 80		unter 20
Șipca	2.345	ca. 33	ca. 62		ca. 5
Slobozia Râșcov	842		ca. 37		Polen 48 Andere 15
Șmalena	114		über 80		unter 20
Socolovca	60		ca. 74		ca. 26
Solnecinoe	525	ca. 25	ca. 59		ca. 16

Sovetscoe	572	ca. 43	ca. 40		ca. 17
Speia	2.985	über 80			unter 20
Stanislavca	402	ca. 78			ca. 12
Stroiești	783	über 80			unter 20
Sucleia	11.421	ca. 33	ca. 30	ca. 28	ca. 9
Suhaia Râbnița	4	50	50		
Tânauca	4.900	ca. 65			ca. 35
Tașlâc	3.258	über 80			unter 20
Teiu	2.021	über 80			unter 20
Țibuleuca	1.613	über 80			unter 20
Tocmagiu	1.670	über 80			unter 20
Uiutnoe	113			ca. 53	ca. 47
Ulmu	519		ca. 77		ca. 23
Ulmul Mic	128		über 80		unter 20
Vadul Turcului	950		ca. 74		ca. 26
Valea Adâncă	487		über 80		unter 20
Vărăncău	3.253	ca. 37	ca. 54		ca. 9
Vasilevca	214	über 80			unter 20
Vesioloe	103		ca. 61		ca. 39
Vinogradnoe	954	ca. 24	ca. 39	ca. 23	ca. 14
Vladimirovca (zu Popenchi)	187		ca. 68		ca. 32
Vladimirovca	1.401	ca. 24	ca. 64		ca. 12
Voitovca	19		über 80		unter 20
Zaporojeț	85	über 80			unter 20
Zăzuleni	964	ca. 67			ca. 33

Quelle: Itogi Vsesojuznoj peripisi naselenija 1989 g. Gosudarstvennyj Komitet SSSR po Statistike. Cislennost' nalicnogo i postojannogo naselenija po každomu sel'skomu naselennomu punktu po Moldavskoj SSR. Tablica 2 s.- Moskva: 1989, S. 18-23, 32-37, 55-60, 126-130, 135-139.

**Tab. 2: Ethnostruktur der Stadtbevölkerung Transnistriens (UTASN) 1989\***

**Hauptstadt: Tiraspol**

<b>Gesamt</b>	181.639
<b>Moldauer</b>	31.057
<b>Russen</b>	74.687
<b>Ukrainer</b>	59.643
<b>Juden</b>	6.268
<b>Bulgaren</b>	2.252
<b>Weißrussen</b>	2.055
<b>Gagausen</b>	1.909
<b>Deutsche</b>	1.080
<b>Zigeuner</b>	105
<b>Andere</b>	2.583

Quelle: Totalurile recensământului unional al populației din RSS Moldova din anul 1989. Culegere de date statistice. Vol. I, cartea 1. Chișinău: Comitetul de stat pentru statistică al RSS Moldave 1990, S. 194-197.

**Râbnița**

<b>Gesamt</b>	60.766
<b>Moldauer</b>	15.091
<b>Russen</b>	14.794
<b>Ukrainer</b>	27.082
<b>Juden</b>	1.645
<b>Bulgaren</b>	252
<b>Weißrussen</b>	418
<b>Gagausen</b>	153
<b>Deutsche</b>	163
<b>Zigeuner</b>	25
<b>Andere</b>	1.143

Quelle: Totalurile recensământului unional al populației din RSS Moldova din anul 1989. Culegere de date statistice. Vol. I, cartea 1. Chișinău: Comitetul de stat pentru statistică al RSS Moldave 1990, S. 178-179.

**Dubăsari**

<b>Gesamt</b>	35.530
<b>Moldauer</b>	15.414
<b>Russen</b>	8.087
<b>Ukrainer</b>	10.718
<b>Juden</b>	241
<b>Bulgaren</b>	160
<b>Weißrussen</b>	274
<b>Gagausen</b>	115
<b>Deutsche</b>	83
<b>Zigeuner</b>	28
<b>Andere</b>	416

Quelle: Totalurile recensământului unional al populației din RSS Moldova din anul 1989. Culegere de date statistice. Vol. I, cartea 1. Chișinău: Comitetul de stat pentru statistică al RSS Moldave 1990, S. 152.

<b>Andere Städte</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Moldauer</b>	<b>Ukrainer</b>	<b>Russen</b>	<b>Gagause</b>	<b>Bulgaren</b>	<b>Andere</b>
Camenca*	13.345	ca. 54,5%	ca. 30,5%	12,2%	-	-	2,8%
Grigoriopol*	11.622	ca 49%	ca. 17%	ca. 29%	-	-	ca. 5%
Maiac*	1.532	ca. 24%	ca. 44%	ca.26%	-	-	ca. 6%
Slobozia*	18.748	ca. 47%	ca. 11%	ca. 40%	-	-	ca.2%
Crasnoe (bei Slobozia)*	4.331	ca. 31%	ca. 25%	ca. 35%	-	-	ca. 9%
Dnestrovsc**	14.768	3.264	3.734	6.766	128	182	694

\* Dron, Ion: Transnistria. Reevaluări și contribuții etnoistorice. In: Ion Dron: Studii și cercetări. Chișinău: Pontos 2001, S. 121-124.

\*\* Arhiva Departamentului pentru Statistică și Sociologie al Republicii Moldova. F. 3021, inv. 32 a, d. 332.